

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 59 (1981)
Heft: 2

Artikel: Auch Berner Senioren spielen Theater
Autor: Sprecher, Hanny
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch Berner Senioren spielen Theater

Im Dezemberheft brachten wir eine Farbreportage «Senioren spielen Theater». Der Schlusssatz lautete: «Warum sollte, was in Zürich, St. Gallen, Luzern gelang, nicht auch in Bern, Basel oder Winterthur möglich sein?»

Nun meldete sich die Berner Seniorenbühne, deren Bericht wir hier gern folgen lassen. Möge er als Anregung für ähnliche Aktivitäten dienen!

Zu Beginn des Jahres 1972 wurde in der Paulus-Kirchgemeinde in Bern eine Seniorenvereinigung, genannt Hobby-Klub, ins Leben gerufen. Mit dieser Gründung sollte den älteren Menschen das Gefühl gegeben werden, dass sie irgendwo dazugehören, wo sie sich nach ihren Möglichkeiten aktiv betätigen können.

In dieser Vereinigung gibt es verschiedene Gruppen. Eine davon ist die Theatergruppe, die ich auf Anregung der Hobby-Klub-Leiterinnen im Jahr 1975 gründen durfte. Im Kreis dieses Klubs suchte ich nach spielfreudigen und einsatzbereiten Senioren. Vor allem die Frauen zeigten sich unternehmungslustig, und bald war das «Ensemble» von 12 Frauen und einem Mann beisammen.

Bei der Auswahl der Stücke beschäftigen uns die gleichen Probleme wie andere Senioren Bühnen. Da einzelne unserer Spielerinnen das achte Jahrzehnt bereits erreicht haben und auch die andern nicht «unbegrenzt» lange Rollen auswendig lernen möchten, ist die Zahl der in Frage kommenden Stücke beschränkt. Ich fand nichts, das sich für unsere Verhältnisse geeignet hätte. Es sollen sich einerseits möglichst viele Personen an den Aufführungen beteiligen können, andererseits dürfen keine allzu langen Hauptrollen vorkommen. Wir stellen auch an den Inhalt der Stücke gewisse Anforderungen. In dieser schwierigen Lage erinnerte ich mich daran, dass sich im Nachlass meiner Schwiegermutter einige Theaterstücke befanden, die sie selbst verfasst hatte. Mit Aenderungen versehen, eigneten sie sich in ihrer Einfachheit vorzüglich für unsere ersten Aufführungen. Sie gewähren den einzelnen Mitspielern auch noch Raum, um ihre eigene Phantasie zur Geltung zu bringen. Da am Schluss dieser Stücke jeweils Gruppentänze

vorkommen, haben wir auch solche eingeübt, und begleiten sie mit Gesang oder mit Musik. Am Anfang standen uns für Kostüme und Kulissen weder Geld noch Facharbeiter zur Verfügung. Wir machten aus der Not eine Tugend und fertigten die Kostüme auf einfachste Art selber an. Wie eine Reihe von Kleintheatern in unserer Altstadt beschränkten wir uns auf der Bühne bewusst auf wenige Hilfsmittel, die alle im Kofferraum des einzigen uns zur Verfügung stehenden Personenwagens Platz finden müssen. Bei auswärtigen Aufführungen reisen die etwas gehbehinderten Mitspielerinnen mit diesem Wagen, die übrigen mit der Bahn.



Wir haben mit unserer kleinen Theatergruppe schon viele Altersnachmittage bereichert und den Zuschauern — aber auch uns selbst — Abwechslung und Freude gebracht. Die Gruppe möchte aber nicht nur unterhalten, sondern die älteren Menschen ermutigen, aktiv zu werden und selbst Ähnliches aufzuziehen. Dies sollte auch in einer kleinern Gemeinde durchaus möglich sein. Einer schöpferischen Kraft unter den Senioren würde sich dabei Gelegenheit bieten, ein passendes Stück zu schreiben. Alles andere lässt sich mit wenig Geld und viel Enthusiasmus leicht erreichen.

Hanny Sprecher